

# Verachtung, Mitleid, Liebe

Annette Holzapfel hat einen Reiseführer über Peru geschrieben

In der Bücherstube Köhl las die Brühlerin aus ihrem Buch vor.

VON MICHAEL KASISKE

**Brühl** - „Pisco sour“ wird in Peru als Aperitif bei fast jeder Feier serviert. Auch in der Bücherstube Köhl wurden die Besucher mit dem Nationalgetränk aus Eiweiß, Zucker, Limetensaft und dem Traubendestillat Pisco begrüßt. Den passenden Mais hatte die in Brühl geborene Autorin Annette Holzapfel selbst aus Peru mitgebracht und geröstet. Fast zwanzig Jahre lebte die 51-Jährige in dem südamerikanischen Land und hat ihre Erfahrungen und Kontakte in dem Reiseführer „Kulturschock Peru“ zusammengefasst.

Der verwirrende Titel des Buches wird allerdings nur über den Klappentext verständlich. Denn in der Reihe „Kulturschock“ des Reise-Know-How-Verlags soll durch umfangreiche und fundierte Informa-

tionen der „Kulturschock“ bei der Berührung mit anderen Kulturen gerade vermieden werden.

Holzapfel hat in Peru sowohl im Armenviertel als auch im Andendort und den Städten gewohnt und kann so von Kontakten mit den unterschiedlichsten Menschen berichten. „Gerade wegen der folkloristischen Vielfalt und der Liebenswürdigkeit der Menschen liebe ich Peru“, sagte die Buchautorin. Die Peruaner lieben ihr Land, auch wenn sie es gleichzeitig verachten und für seine Armut bemitleiden. Für die wirtschaftliche Situation Perus ist Holzapfel eine besondere Expertin, da sie sechs Jahre bei der Deutsch-Peruanischen Industrie- und Handelskammer gearbeitet hat und die Zeitschrift „Made in Germany“ herausgab.

Zwar verfügt Peru über einige Bodenschätze wie Gold, doch in diesem Bereich können nur wenige Arbeitsplätze entstehen, da die Weiterverarbeitung nicht in Peru erfolgt.

So lebt die Hälfte der Peruaner unter der Armutsgrenze, und es gibt eine Trennung der Gesellschaft in Arm und Reich, die eine nationale Identität verhindert.

Bei der Lesung in der Bücherstube berichtete Holzapfel aber vor allem von den Menschen, die sie in Peru getroffen hat. Dazu gehörte das Zimmermädchen Maria, das neben der Arbeit im Haushalt auch eine Ausbildung absolvierte und schließlich an der Universität studierte. Sie konnte den üblichen Erniedrigungen entfliehen und verdeutlicht so, „wie stark die Situation der peruanischen Frau im Wandel begriffen ist“.

Annette Holzapfel schätzt die Zahl der Touristen in Peru auf rund 300 000. „Der Tourismus hat leider keine große Bedeutung, denn das Land hat viel zu bieten.“ Die Peruaner seien sehr gastfreundlich, doch müsse auch der Gast einige Regeln beachten. Vor allem dürfe der Gast aus einem reichen Land die Armut



In der Buchhandlung Köhl stellte die Brühlerin Annette Holzapfel ihren Reiseführer über Peru vor.

BILD: KASISKE

Perus nicht kritisieren, und auch sonst sind die Peruaner die Direktheit der Deutschen nicht gewohnt. „Es gibt viele Taschendiebe, und beim Essen sollte man sich nie die Nase putzen“.

Das Buch „Kulturschock Peru“ von Annette Holzapfel ist kein typischer Reiseführer, sondern der An-

kündigung entsprechend eine natürlich vom Autor geprägte Einführung in die „Denk- und Lebensweise“ der Peruaner.

Die Vorstellung des Buches soll der Beginn einer Reihe sein, bei der zukünftig in der Bücherstube Köhl auch andere Länder vorgestellt werden.